

**Lochner, Carolin**

Evangelische Schulseelsorge : Unterbrechung und Raumeröffnung

**In:**

Thomas Laubach und Stefan Huber (Hrsg.), Braucht Demokratie Religion? : Auseinandersetzungen mit Hartmut Rosa, Bamberg: University of Bamberg Press, S. 189-200. 2025. DOI: 10.20378/irb-108272

**Beitrag im Sammelwerk - Verlagsversion**

DOI des Beitrags: 10.20378/irb-109897

Datum der Veröffentlichung: 28.08.2025

**Rechtehinweis:**

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt die **Creative-Commons-Lizenz CC BY**.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

# Evangelische Schulseelsorge: Unterbrechung und Raumeröffnung

*Carolin Lochner*

## 1. Resonanzoasen in der Schule

Stellen Sie sich eine felsige Wüstenlandschaft vor: Die Wüste ist karg, bergig, steinig und felsig. Es ist heiß, und die Wüste wirkt leblos. Obwohl wir heute wissen, dass es dort viel Leben gibt – oft sogar ganz erstaunliches Leben –, erscheint eine Wüste dennoch leblos, heiß, karg, ausgestorben und lebensfeindlich. Wie schön und gleichzeitig oft völlig überraschend gibt es an manchen Stellen mitten in der Wüste eine grüne Oase mit Pflanzen, Wasser und Tieren. Die gelblich-braune Landschaft wird durch die Farben Grün und Blau unterbrochen. Leben und Leben sind dort angesagt. Ein Platz, ein Ort, um aufzutanken, sich einmal kurz vom Überlebenskampf zu erholen und dann gestärkt wieder aufzubrechen.

Hartmut Rosa verwendet den Begriff der Oase in einem Vortrag aus dem Jahr 2014 anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg. Er spricht von notwendigen „Resonanzoasen“ (Rosa 2014, 142) in der Schule. Damit meint er Zeiten, in denen Kinder und Jugendliche in der Schule merken: Das, was in der Schule passiert – zum Beispiel die Fächer selbst oder die Gegenstände in den Fächern –, betrifft sie persönlich. Denn, so Rosa, „Bildung ereignet sich nicht dort, wo eine bestimmte Kompetenz erworben wird, sondern dann, wenn ein gesellschaftlich relevanter Weltausschnitt ‚zu sprechen beginnt‘“ (Rosa 2023, 66). Ich lese das nicht als Entweder-oder, sondern als notwendige Ergänzung. Es braucht Kompetenzen, keine Frage. Diese reichen allein jedoch nicht aus. Zu einem Bildungsgeschehen kommt es erst, wenn der

Bildungsgegenstand mit mir etwas zu tun hat, mich betrifft und meine Ideen von der Welt beeinflusst und verwandelt.

Deshalb stellt Rosa beim Jubiläum 2014 die Frage:

„Wie schaffen wir es, unsere Schulen und unseren Unterricht (von ‚Schauplätzen der Entfremdung‘) in ‚Resonanzoasen‘ zu verwandeln? Welche Möglichkeiten stehen uns in den Bereichen der Unterrichtsgestaltung, der Raumgestaltung, der pädagogisch-didaktischen Instrumentarien, aber auch der Freizeitangebote zur Verfügung?“ (Rosa 2014, 142)

Nebenbei bemerkt: Hartmut Rosa geht sogar davon aus, dass die erfolgreiche Beantwortung dieser Frage der Schlüssel für den Schulerfolg skandinavischer Schulen sein könnte (vgl. ebd.).

Zugegeben: Wenn man sich vorstellt, dass es in Schulen nur einzelne Oasen in einer weiten Wüstenlandschaft gibt, entsteht ein ziemlich düsteres und negatives Bild von Schule. Wenn wir eine Veränderung in der Bildung herbeiführen möchten, reicht es sicherlich nicht aus, noch weitere Oasen in dieses Bild zu zeichnen. Lassen Sie uns ein Gedankenexperiment wagen: Wenn Sie sich Schule als Wüstenlandschaft vorstellen, wie viel Sand und Fels gibt es auf Ihrem inneren Bild? Und wie viele Oasen? Welche Bedeutung haben die Bilder von Wüste und Oase für Sie?

Für Hartmut Rosa ist klar, dass es in der Schule mehr Resonanzoasen geben muss. Die entscheidende Frage ist jedoch, wo es dafür Raum und Möglichkeiten gibt. Er geht davon aus, dass sich der Unterricht ändern muss. Unterricht sollte in einem Raum und einer Haltung stattfinden, in der Resonanz entstehen kann. Genau wie in der Gesellschaft fehlt auch in der Schule als Teil der Gesellschaft diese Resonanz. Und das muss sich ändern. Rosa behauptet,

„dass Religion tatsächlich über eben jene Räume verfügt oder zumindest darauf abzielt, solche Räume bereitzustellen. Sie verfügt über die Elemente, die uns daran erinnern können, dass eine andere Weltbeziehung als die steigerungsorientierte, auf Verfügbarmachung zielende möglich ist“ (Rosa 2023, 67).

Als Beispiele führt er das Zeit- und Raumkonzept kirchlicher Strukturen an. Das Feiern des Kirchenjahrs und Kirchenlieder wie „Meine Zeit steht in deinen Händen“ verdeutlichen: Es geht nicht nur um das Verfügbar-

machen, sondern auch um eine andere Art der Beziehung, die beim Betreten eines Kirchenraums spürbar wird (vgl. ebd., 67f.).

Vielmehr sind Räume und Zeiten einfach da, ein bloßes Sein ist möglich. So stellt sich die Frage, wo es in Schule solche Räume gibt, in denen einerseits Zeit als Ressource zur Verfügung steht und nicht erst verfügbar gemacht werden muss, und andererseits auch Räumlichkeiten, welche nicht den Aufforderungscharakter zum Lernen, zum Arbeiten haben, sondern in denen ein einfaches Sein möglich ist.

Fest verankert ist in unseren Schulen – in welcher Form auch immer – der Religionsunterricht. Dieser unterliegt aber eben genau nicht den oben genannten Kriterien von freien Zeiten und Räumen im religiösen Sinne, sondern in erster Linie den Kriterien einer leistungsorientierten Schule. Doch Religion und Schule treffen nicht nur im Religionsunterricht aufeinander, sondern auch in außerunterrichtlichen Formen, welche gerne unter dem Begriff religiöses Schulleben zusammengefasst werden. Die Leistungsorientierung fällt bei diesen Aktivitäten in der Regel heraus. Sind sie aber geeignet, um Resonanz(fähigkeit) zu steigern? Am Beispiel der evangelischen Schulseelsorge soll dieser Frage auf den Grund gegangen werden. Mit Hartmut Rosa frage ich also: Welche Möglichkeiten bietet explizit die evangelische Schulseelsorge, unsere Schulen in Resonanzöasen zu verwandeln?<sup>1</sup>

## **2. Der Gegenstand der evangelischen Schulseelsorge**

Zunächst ein kurzer Einblick darüber, was sich unter dem Label Evangelische Schulseelsorge versteckt.

---

<sup>1</sup> Die vorliegende Veröffentlichung ist im Kontext des Projektes „LeadCom“ entstanden (<https://www.leadcom.digital/>); finanziert durch die Europäische Union – NextGenerationEU – und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die der Autorin und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union, Europäischen Kommission oder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wider. Weder Europäische Union, Europäische Kommission noch Bundesministerium für Bildung und Forschung können für sie verantwortlich gemacht werden.

## 2.1 Nicht nur ein Trostpflaster

Das Logo der Evangelischen Schulseelsorge setzt sich aus zwei gekreuzten gelben Pflastern zusammen, auf denen ein Rettungsring abgebildet ist und die Aufschrift steht: Evangelische Schulseelsorge in Bayern – mehr als ein Trostpflaster.

Evangelische Schulseelsorge will mehr sein als ein Trostpflaster, sie bietet auch einen Rettungsring in der Not und eine Versorgung kleinerer Blessuren. Durch die gekreuzten Pflaster ist der christliche Hintergrund der Evangelischen Schulseelsorge zumindest angedeutet. Zudem lässt die Aufschrift „mehr als ein Trostpflaster“ noch viel Raum für weitere Ideen, wofür das Pflaster stehen könnte. Die Broschüre des Religionspädagogischen Zentrums (RPZ) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zur Schulseelsorge (RPZ 2016, 1) sieht folgende Interpretation vor: So wird in der Deckschicht wahrnehmen und trösten gesehen, in der Wirkstoffebene das Dasein, Zuhören, Stärken und Aufbauen. Die Klebeschicht dient als Symbol für Stabilisation und das Finden von Lösungen und die Wundaufgabe zeigt die Verschwiegenheit und das heilsame Wirken.

## 2.2 Selbstverständnis Evangelische Schulseelsorge

Der 2015 von der Evangelischen Kirche in Deutschland verfasste Orientierungsrahmen für Evangelische Schulseelsorge regelt die Rahmenbedingungen: Evangelische Schulseelsorge

„ist ein von der evangelischen Kirche getragenes Angebot an Menschen und Gruppen in der Schule [und] bietet Rat und Hilfe sowie religiös-ethische und liturgisch-spirituelle Begleitung im sinnstiftenden Horizont des christlichen Glaubens.“ (EKD 2015, 6)

Bei evangelischer Schulseelsorge handelt es sich demnach um ein kirchliches Engagement im Lebensraum Schule, das sich an alle Menschen an der Schule wendet, unabhängig von Konfession und Religion. Das Angebot ist komplett freiwillig und es gibt keine Noten, wodurch eine Unabhängigkeit vom leistungsorientierten Unterricht entsteht. Eine Anbindung ist aber trotzdem gegeben, da derzeit in der Regel ausschließlich Religionslehrkräfte nach abgeschlossener Weiterqualifizierung eine

Beauftragung für schulseelsorgerliches Handeln erhalten können. Eine Zusammenarbeit mit anderen psychosozialen Diensten ist gewünscht und gegeben. In Bezug auf Krisenintervention kann Schulseelsorge als Partnerin agieren. Sie versteht sich als Teil „einer sorgenden Schulgemeinschaft“ (ebd.)

### 2.3 Evangelische Schulseelsorge und katholische Schulpastoral<sup>2</sup>

Während die evangelische Schulseelsorge in ihren Angeboten besonderen Wert auf Beratung und Begleitung der Personen in der Schule legt, können andere religiöse Angebote im Schulleben wie zum Beispiel Schulgottesdienste von Religionslehrkräften ohne seelsorgerliche Weiterqualifikation übernommen werden. Dahingegen ist das katholische Verständnis der Schulpastoral weitergefasst und kann neben Einzelgesprächen auch Orientierungstage, Projekte zur Sozialkompetenz, Trauerbegleitung, Andachten und Gottesdienste umfassen. In der Praxis finden sich oft ökumenische Angebote, welche von staatlichen und kirchlichen Religionslehrkräften mit und ohne seelsorgerliche Ausbildung verantwortet werden, wodurch die Grenzen zwischen evangelischer Schulseelsorge und katholischer Schulpastoral verschwimmen, die Angebote sich ähneln und für einen Außenstehenden kaum ein Unterschied zu erkennen ist. Im Folgenden beziehe ich mich ausschließlich auf Beispiele der evangelischen Schulseelsorge.

### 2.4 Resonanz erfahrung der evangelischen Schulseelsorge

Große Resonanz erfahren Angebote im seelsorgerlichen Bereich vor allem beim Umgang mit Tod und Trauer. Da geben Schulleitungen und Sozialarbeiter\*innen, aber oft auch Psycholog\*innen gerne die Verantwortung an Religionslehrkräfte ab, egal, ob mit oder ohne Zusatzqualifikation. Eine gute Vorbereitung mit Hilfe des *Notfallhandbuchs Schule*<sup>3</sup>, zum Beispiel hinsichtlich Ausstattung und Materialien, kann dabei hilfreich sein.

---

<sup>2</sup> vgl. <https://www.schulpastoral-bayern.de/ueber-uns.php>, Abruf am 07.05.2024

<sup>3</sup> <https://www.notfallhandbuch-schule.de/>, Abruf am 07.03.2025

Im normalen Alltag erfährt die Schulseelsorge doch deutlich weniger Resonanz und ist sehr von der Schulleitung und auch von der Art der Lehrkraft – kirchlich, staatlich, kommunal oder privat – abhängig. Je nach Art kann es für die Tätigkeit als Schulseelsorgeperson Anrechnungsstunden geben oder nicht, wie der Website des RPZ Heilsbronn<sup>4</sup> zu entnehmen ist. Trotzdem bieten viele Schulseelsorgepersonen Angebote für Schüler\*innen, aber auch für Lehrkräfte und sonstiges Personal an, welche konfessions- und religionsunabhängig angenommen werden und Resonanz erfahren. Einen Eindruck der Fülle an Angeboten vermittelt die Website *Kirche im Lebensraum Schule*<sup>5</sup>. Wie kann nun, mit Rosa gefragt, dieses kirchlich verantwortete Engagement Räume und Zeiten in Schulen in Resonanzöasen verwandeln?

### 3. Auf-hören mit evangelischer Schulseelsorge

Um den Resonanzöasen bzw. den Räumen, in denen Resonanz entstehen kann, auf die Spur zu kommen, lohnt sich ein genauerer Blick auf den von Rosa interpretierten Begriff des Auf-Hörens, der bei ihm den Moment beschreibt, in dem Resonanz beginnt. Er formuliert:

„Einerseits meint dieses großartige Wort „aufhören“ **anhalten, stoppen**.

Andererseits heißt das Wort auf-hören, dass ich, während ich am Abarbeiten der To-do-Liste bin, mich im Hamsterrad, im rasenden Stillstand verausgabe, **aufwärts höre**, nach außen lausche, mich anrufen und erreichen lasse von etwas anderem, von einer anderen Stimme, die etwas anderes sagt als das, was auf meiner To-do-Liste steht und was sowieso erwartbar ist und sozusagen im funktionalen Austausch besteht.“ (Rosa 2022, 56)

Finden wir im Rahmen der Angebote der Schulseelsorge Räume, in denen dies so gemeinte Auf-hören möglich ist?

<sup>4</sup> <https://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/schulseelsorge/>, Abruf am 07.03.2025

<sup>5</sup> <https://www.elkb-lebensraum-schule.de/aktivitaeten.html>, Abruf am 07.03.2025

### 3.1 Auf-hören: stoppen

Ein Aufhören im Sinne von anhalten, stoppen ist zunächst jedes Angebot von Schulseelsorge. Denn Schulseelsorge unterbricht den Schulalltag. Sie unterbricht das Lernen, das Prüfen, das Etwas-Leisten-müssen, das stetige Bemühen um noch bessere Wissensaneignung durch neue Methoden, digitale und analoge Instrumente. Schulseelsorge stoppt zudem das Eilen von Raum zu Raum und auch das innerliche Eilen von Fach zu Fach, von Lehrkraft zu Lehrkraft. Dieses Anhalten wird dadurch unterstützt, dass die Angebote freiwillig sind – und auch nur im Sinne der Religionsfreiheit freiwillig sein können. Im Gegensatz zum Unterricht kann eine Schülerin, ein Schüler selbst über die Teilnahme entscheiden. Zum Aufhören im Sinne von Stoppen gehört – wie eben skizziert – einerseits das aktive Unterbrechen, das Verlassen des Hamsterrads, aber auch das Herunterkommen, das Durchatmen. Ich kann bei mir selbst ankommen und muss mir in diesem Moment nichts aneignen.

Hier können verschiedene Angebote der Schulseelsorge genannt werden, die den Anhalteprozess unterstützen können – sei es durch einen *Raum der Stille*, der diese besondere Atmosphäre hat, wie sie Hartmut Rosa auf Kirchen bezogen beschrieben hat. In diesen Räumen ist ein einfaches Sein möglich - für Schülerinnen und Schüler, für Lehrkräfte und weitere Mitarbeitende. Doch auch bewusste Zeiten der Ruhe sind Angebote der Schulseelsorge wie bei dem Angebot der *Stillen Pause*, in der neben der Stille verschiedene kreative und meditative Angebote gemacht werden mit dem Ziel, innerlich zur Ruhe zu kommen. Die Schulseelsorgerin in Bad Tölz sagt über ihr Angebot *Die Pausenoase-Zeit für mich*: „Manchen Kindern ist die Lautstärke in der Pause zu viel und sie sehnen sich nach einem Ort der Ruhe. Es steht ein Raum zur Verfügung, wo die Kinder mit einem Entspannungsangebot im Trubel des Schulalltags wieder zu sich selbst kommen können.“<sup>6</sup> Zeiten und Orte der Ruhe mitten im Schulalltag mit all seinen Aufgaben und Leistungsanforderungen, das ist evangelische Schulseelsorge: Auf-hören im Sinne von Stoppen und zu sich selbst finden. Eine Pausenoase eben.

<sup>6</sup> vgl. Pausenoase-Zeit für mich; [www.elkb-lebensraum-schule.de](http://www.elkb-lebensraum-schule.de), Abruf 07.03.2025

### 3.2 Auf-hören: nach außen lauschen

Vielleicht reicht ein Ankommen bei sich selbst bereits aus, um auch das Lauschen nach außen zu ermöglichen. Bin ich bei mir, kann ich auch erreicht werden.

#### 3.2.1 Auf Resonanzsuche gehen – im Gebet

Doch expliziter wird es bei Hartmut Rosa, wenn er in dem Buch *Unverfügbarkeit* die Form des Gebets als ein religiöses Beispiel für Resonanz ausmacht. Er schreibt:

„Der Mensch soll auf Gott oder sein Wort hören, und Gott lässt sich im Gebet erreichen – was eben nicht heißt, dass er sich in irgendeiner Form verfügbar machen ließe.“

Und weiter:

„Responsivität bedeutet hier – ungeachtet aller endloser theologischen Kontroversen – ein gleichsam hörendes, auf-hörendes Aufeinanderbezogensein, das verwandelnde Kraft hat, aber beide Seiten die „eigene Stimme“ und die Antwortfreiheit lässt: Ob sich Resonanz einstellt und was ihr Ergebnis sein wird, bleibt unverfügbar offen. [...] es geht eher darum, ein entgegenkommen-des Antworten oder ein Antwortgeschehen zu erspüren, dessen Inhalt eben nicht schon feststeht.“ (Rosa 2023, 57)

In den verschiedensten Formen von Gebet, welche Schulseelsorge anbietet, kommt dieses auf-hörende Aufeinanderbezogensein zum Tragen: in laut oder leise ausgesprochenen Gebeten – allein oder in Gruppen, in Schreib-Angeboten, welche z.B. in einer Art Klagemauer abgegeben werden können oder in der Ausgestaltung von fertigen Gebeten, z.B. Psalmen. Was all diese Formen bei den Menschen auslösen, ob sie sich erreichen und anrufen lassen und ob sich Resonanz einstellt, bleibt unverfügbar. Aber möglich ist es. Solche Formen können Resonanzoasen sein. Für einen kurzen Moment die eigenen Gedanken und Worte in ein ergebnis-offenes Antwortgeschehen einbringen und dem nachspüren, ob auch mich etwas erreicht. Oder, wie es im Praxisbuch *Schulseelsorge* heißt: „Sich einüben in Spiritualität bedeutet immer auch: Entschleunigung, Unterbrechung des Alltags.“ (Gutmann 2014, 146)

### 3.2.2 Sich ansprechen lassen – im Zweiergespräch

Nicht nur durch das Gebet im Sinne eines Beziehungsgeschehens mit Gott kann Resonanz entstehen. Auch in den vielen verschiedenen Angeboten der Zweiergespräche, ob als Kurzgespräch zwischendurch, als Offenes Ohr in der Sprechstunde oder als Walk&Talk außerhalb des Schulhauses, geht es um das Hören. Das Hören auf etwas von außen, das Hören der Worte des anderen und das Hineinhören auf das, was die Worte bei mir auslösen. Ein Impuls von außen, der mich bewegen und verändern kann. Nicht muss, aber kann.

Im Rahmen des bayerischen Schulseelsorgetags 2023 wurden die Anwesenden gebeten, aufzuschreiben, wie sie denn Schulseelsorge erleben, was für sie Schulseelsorge ist. Schulseelsorge wurde gesehen als eine Begegnung, nach der ich mich wieder lebendiger fühle und besser spüre. Schulseelsorge ist aber auch: Zeit zu haben. Es ist jemand da. Und: Schulseelsorge ist ein Ort für Beziehung. Die Menschen gaben aber auch an, dass Schulseelsorge ein Ort ist, seinen Wert zu spüren. Es geht in der Schulseelsorge um die Personen selbst und um ihre Stimme als Schüler\*in, als Lehrkraft, als Mensch. Ganz im Sinne von Rosas Verständnis von Bildung in seinem Buch Resonanz:

„Bildung als Weltanverwandlung und Resonanzachsenetablierung setzt aber in jedem Falle voraus, dass die eigene Stimme des Schülers geäußert und gehört werden kann – und das kann sie nicht, wenn das Unterrichtsgeschehen nur auf richtige und falsche Antworten, auf Effizienz und Optimierung zielt.“  
(Rosa 2019, 363)

Das Zitat zielt auf den Unterricht selbst, doch lässt es sich übertragen auf Angebote außerhalb des Unterrichts, so auch auf die Schulseelsorge. Diese kann dazu beitragen, dass sich Schülerinnen und Schüler gesehen fühlen, dass ihre Stimme etwas zählt – und sie jedenfalls in den Seelsorgegesprächen und –angeboten einüben können, wie es ist, wenn es eben kein Richtig und Falsch gibt und es nicht um Effizienz und Optimierung geht, wenn es ganz bewusst heißt: Was bewegt dich gerade und woran machst du das fest? Was bewegt und verändert dich? Dann ergänzt Schulseelsorge zumindest die leistungsorientierte Schulbildung, sodass es zu Hartmut Rosas Weltanverwandlungen kommen kann. Vielleicht kann Schulseelsorge darüber hinaus ihren Teil dazu beitragen – mit Angeboten

und als mahnende Stimme –, das von Rosa geforderte Umdenken im gesamten Schulsystem anzugehen. Zweiergespräche können Resonanzrauschen sein und gleichzeitig können sie eine Art Seh- oder Starthilfe sein, auch an anderer Stelle in Schule Resonanzverfahren zu machen.

### 3.2.3 *Sich trösten lassen – im Schmerz*

Wie eingangs schon erwähnt, werden besonders im Umgang mit Tod und Trauer Religionslehrkräfte mit und ohne seelsorgerliche Zusatzqualifikation gerne zu Rate, wenn nicht sogar zur Verantwortung gezogen. Eine Schule tut gut daran, hier auf geschultes Personal zu setzen, sodass nicht nur eine punktuelle Begleitung möglich ist. Besonders beim Verlust von Angehörigen ist es wichtig, den Trauernden über einen längeren Zeitraum Raum und Zeit zu geben. Hier kann Schulseelsorge begleiten, indem sie aufmerksam hinschaut, wahrnimmt, Angebote für die Seele macht: Orte zum Durchatmen, zum Abladen, zum Aussprechen von Belastungen, Ängsten, Trauer und Sorgen. Schulseelsorge kann besonders in Krisenzeiten, wenn einen etwas aus dem Tritt bringt, ob persönlich oder schulisch, Anregung, Anleitung geben, mit all den widersprüchlichen Gefühlen umzugehen: auch ganz im Sinne des Aufhörens. Auf mich hören und gleichzeitig auch auf das, was mich bewegt und berührt. Sorgen, Ängste und Nöte können ihren Platz haben oder auch für einen Moment beiseitegelassen werden, wie z.B. im Gestalten von Bildern, Kerzen oder Mutmach- und Gemeinschaftsaktionen. Es kann Ausdruck finden, was bewegt. Aber es kann auch bewusst beiseitegelegt werden, um wenigstens für einen Moment wieder von außen erreichbar zu sein – trotz des Schmerzes und im Schmerz. Eine kleine tröstende Oase inmitten der trüben Gedanken.

### 3.2.4 *Sich weiterentwickeln - in Gemeinschaft*

Damit auch im Klassenraum Resonanz entstehen kann, braucht es laut Hartmut Rosa eine erfüllte Grundbedingung, die er wie folgt formuliert:

„Resonanzbereitschaft kann sich bei ihnen [den Schülerinnen und Schülern] nur einstellen, wenn die Klassenzimmeratmosphäre sie zulässt, das heißt, wenn sie sich nicht repulsiv gegen mögliche Häme, Herabsetzung, Hänselei, Mobbing etc. wappnen müssen. Umgekehrt wird natürlich durch vibrierende

Resonanzdrähte zu Klassenkameraden auch die Öffnung zum Stoff hin befördert.“ (Rosa 2019, 361)

Ich denke, auch dafür kann die Schulseelsorge etwas tun. Durch gruppenstärkende Angebote für die Klassengemeinschaft kann die Klassenzimmeratmosphäre deutlich verbessert werden. Solche Angebote sind oft nicht spezifisch seelsorgerlich, sondern haben ihren Sitz im sozialpädagogischen Bereich. Gibt es keine sozialpädagogischen Angebote, dann übernimmt dies der Öfterer auch die Schulseelsorgeperson. Oder ein solches Angebot wird von Schulsozialarbeit und Schulseelsorge gemeinsam verantwortet. Auch hier geht es um das Auf-hören. Ein bewusstes Innehalten, ein aufeinander hören, ein Aufbauen von Beziehungen, um dann anders und gestärkt wieder in den gemeinsamen Alltag zurückzukehren. Schulseelsorge als Hilfe, Resonanzbereitschaft auch im Unterricht zu erhöhen.

#### **4. Evangelische Schulseelsorge: Unterbrechung und Raumeröffnung**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass evangelische Schulseelsorge selbst Resonanzzone sein kann. Sie kann Räume und Zeiten in Schulen anbieten, welche zum Unterbrechen einladen. Ist das Stoppen – äußerlich und innerlich – erst einmal vollzogen, kann man sich von außen erreichen lassen: im Gebet, im Zweiergespräch, im Schmerz, in Gruppenprozessen. Schulseelsorge kann als freiwilliges Angebot an Schulen Raum für Resonanz schaffen und bewusste Unterbrechungen im leistungsorientierten Denken initiieren. Sie kann dazu beitragen, dass in Schule Bildung mehr ist als der bloße Kompetenzerwerb. Sie kann dabei unterstützen, dass sich Schülerinnen und Schüler gehört fühlen – in der Schule und in der Gesellschaft.

Dieses Gehörtwerden ist nach Hartmut Rosa zwingend notwendig, um Demokratie zu leben: „Demokratie bedarf eines hörenden Herzens, sonst funktioniert sie nicht.“ (Rosa 2023, 55)

Es bedarf dieses Auf-hörens, das Religionen einüben können – und damit auch die evangelische Schulseelsorge mit ihren Angeboten in all ihrer

Freiwilligkeit und Leistungsunabhängigkeit mitten im Lebensraum Schule. In diesem Sinne kann sie wahrnehmen und trösten, stabilisieren und verschwiegen sein, da sein und zuhören und nicht zuletzt heilsam wirken – ganz wie es das Logo der evangelischen Schulseelsorge in Bayern intoniert. Es kann ein Raum entstehen für Resonanz: zum Stoppen und nach außen Lauschen, zum Auf-hören.

## Literatur

- Evangelische Kirche in Deutschland (2015) (Hg.), Evangelische Schulseelsorge in der EKD: ein Orientierungsrahmen, in: EKD-Texte 123, Hannover.
- Gutmann, Hans-Martin/ Kuhlmann, Birgit/ Meuche, Katrin (2014), Praxisbuch Schulseelsorge, Göttingen.
- Religionspädagogisches Zentrum der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (2016) (Hg.), Evangelische Schulseelsorge in Bayern. Mehr als ein Trostpflaster, Heilsbronn.
- Rosa, Hartmut (<sup>8</sup>2023), Unverfügbarkeit, Berlin.
- Rosa, Hartmut (<sup>4</sup>2022), Demokratie braucht Religion: über ein eigentümliches Resonanzverhältnis: basierend auf einem Vortrag beim Würzburger Diözesanempfang 2022, München.
- Rosa, Hartmut (<sup>1</sup>2019), Resonanz: eine Soziologie der Weltbeziehung, Berlin.
- Rosa, Hartmut (2014), Schule als Resonanzraum – Lehren und Lernen als Resonanzbeziehung, in: FORUM 60, Nr. 06, Freiburg, 140-143.

### *Internetquellen:*

- <https://www.elkb-lebensraum-schule.de/aktivitaeten.html> (Abruf am 07.03.2025)
- <https://www.notfallhandbuch-schule.de/> (Abruf am 07.03.2025)
- <https://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/schulseelsorge/> (Abruf am 07.03.2025)
- <https://www.schulpastoral-bayern.de/ueber-uns.php> (Abruf am 07.03.2025)